

# Nachhaltigkeit

*Dr. Ulrich Kampffmeyer*



**Hamburg, Juni 2021**

## Nachhaltigkeit

Zunächst muss man einmal festhalten, dass alles negativistische Denken niemanden weiterbringt. Im Grunde hat sich in den letzten Jahren alles zum Besseren entwickelt. Auch das ewige Herumhacken auf den Versäumnissen in Deutschland in Bezug auf Digitalisierung, digitale Infrastruktur, passende gesetzliche Rahmenbedingungen usw. – an dem wir uns ausführlich beteiligt haben – wird irgendwann überflüssig. Auch wenn vieles im Argen liegt, man nicht auf den führenden Plätzen der Analysten und Statistiker sich wiederfindet so ist doch im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrzehnten ein immenser Fortschritt zu beobachten. Wir nehmen ihn häufig nicht wahr, weil sich die Maßstäbe über die Zeit verschoben haben und vieles für uns selbstverständlich geworden ist. Auch wenn das Internet langsam ist, es ist da, wenn auch mit Aussetzern und im Schneckentempo. Auch wenn die Mobilfunk- und Telekommunikationspreise bei uns übersteuert sind, wir können sie uns leisten, die gerade wieder laufenden Gebührenerhöhungen. Auch wenn die digitalen Services in der öffentlichen Verwaltung wenig professionell und in ausreichender Menge vorhanden sind, die Verwaltung funktioniert, selbst wenn die Gutachter des BMWI die Verwaltung als “archaisch” einstufen. Auch wenn wir beim technologischen Wettlauf hinter Nationen wie den USA oder China liegen, so sind wir doch – auch dank Europa – weit genug vorn um die Zukunft in unserem Sinne mit zu gestalten, und dem Sturmloch der Chinesen hinterher zu schauen. Es könnte vieles besser sein, aber wirklich schlecht geht es uns wahrlich – noch – nicht. Eine gemischte Bilanz.

Unternehmen, Organisationen, Regierungen und Verwaltungen haben sich sukzessive modernisiert und setzen sich zunehmend auch mit den gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit auseinander. Ökologie, Klima-Krise, Pandemie, Extremismus, gesellschaftliche Spaltung, Menschenrechte, Innovation, digitale Transformation, Automatisierung – all dies sind Themen, die das Umfeld der Unternehmen und Organisationen bestimmen. Eine Reihe dieser Sujets betrifft auch direkt die Arbeitsfelder von Information Management & Information Governance, auch wenn diese nicht im Fokus der Aktivitäten liegen. Ein Thema wird aktuell sehr stark betont: Nachhaltigkeit.

## Nachhaltigkeit

*“Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcen-Nutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten Systeme (vor allem von Lebewesen und Ökosystemen) gewährleistet werden soll.”* schreibt [Wikipedia](#).

Nachhaltungsgrundsätze finden sich inzwischen in vielen ethischen Richtlinien, Corporate-Governance-Prinzipien und Verantwortlichkeits-Verlautbarungen. Nachhaltigkeit zu propagieren ist in. Von sich selbst, seinen Partnern und sogar den eigenen Kunden Nachhaltigkeit einzufordern ist in. Nachhaltigkeits-Statement finden sich auf vielen Webseiten. Auch die Bundesregierung hat eine [Strategie zur Nachhaltigkeit](#) veröffentlicht. Die Ziele von Nachhaltigkeit betreffen vorrangig die Ressourcen unseres Planeten, die Vermeidung der Klimakrise. Erst in zweiter Linie finden sich Argumente und Vorgaben, die den Menschen und sein Umfeld unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten betrachten. letztlich ist auch der Mensch und die menschliche Arbeit eine Ressource im Sinne der Nachhaltigkeitsprinzipien. Aber auch in Bezug auf wirtschaftliche Aspekte sind die Ideen um Nachhaltigkeit relevant, da sie Kosten

sparen und einen gezielteren Einsatz von Mitteln ermöglichen. Der Schritt von Umwelt- und Gesellschaftsthemen hin zu Effizienz, Effektivität, Kostensparen, wirtschaftlicher und schneller agieren ist nur sehr klein. Nachhaltigkeit betrifft daher alle Branchen und natürlich auch jeden einzelnen von uns. Nachhaltigkeit wird zum Grundprinzip, das überhaupt erst die Weiterentwicklung der Menschheit und Gesellschaft ermöglichen kann. Es darf halt nur nicht bei der Erklärung hehrer Ziele ohne wirksames Handeln bleiben. Beim Handeln, dem Umsetzen und Einhalten von solchen existentiellen Vorgaben, hapert es weiterhin, wie auch “Green Washing” und “Querdenker-Demonstrationen” zeigen.

Doch was befindet sich nun konkret zum Thema Nachhaltigkeit in Gestalt von Grundsätzen auf Webseiten? Viele große Unternehmen haben hierzu eigene, ausführliche Webseiten und veröffentlichen ihre Berichte zum Teil schon seit über einem Jahrzehnt. Viele Themen finden sich dabei in allen Branchen wieder.

Im Rahmen einer nachhaltigen Geschäftspolitik in der öffentlichen Verwaltung z.B. eine Zusammenstellung von internen Vorgaben für Personalpolitik und zu den Grundsätzen guter Unternehmensführung und Compliance – das klassische Thema der Corporate Governance – über Verantwortung im operativen Geschäft mit Nachhaltigkeitsmanagement als Ziel der Unternehmensführung, betrieblichem Umweltschutz, nachhaltiger Beschaffung und verantwortungsvolle Produkten und Dienstleistungen bis hin zur gesellschaftlichen Verantwortung.

Auch bei privatwirtschaftlichen Unternehmen der Pharma-Branche spielen Governance, Umwelt und Soziales entscheidende Rollen. So gehören zu den Kernbereichen z.B. Ethik, Arbeit, Gesundheit, Sicherheit, Managementsysteme, Wirtschaftlichkeit, geistiges Eigentum und Lieferantenvielfalt.

Bei Versicherungen finden sich in den Grundsätzen Themen wie Wirtschaftlichkeit, soziales Engagement und Umweltbewusstsein aber auch Sicherheit, Rentabilität und Verantwortlichkeit. Manche haben auch die wichtigen Kriterien der Offenheit, Transparenz und Ehrlichkeit erkannt.

Abgesehen davon, dass es auch eine Bank für Nachhaltigkeit gibt finden sich auch bei den meisten Finanzinstituten inzwischen veröffentlichte Grundsätze, die auf eine nachhaltige Geschäftspolitik zielen mit verantwortungsvollen Investments, Werten für Mitarbeiter und Geschäfte, Umweltverantwortung und entsprechenden Corporate-Governance-Richtlinien. Die Kombination ist dabei häufig ökologisch, sozial und ökonomisch.

Ein bunt gemischter Blumenstrauß hehrer Ziele und Werte. Jährlich Berichte zum Thema zeigen aber, dass es vielerorts mit der konkreten Umsetzung – zwar nicht in allen Bereichen – vorangeht.

## Siebzehn Ziele zur Nachhaltigkeit

Die Europäische Union und die Europäische Kommission haben es sich zur Aufgabe gemacht die Agenda 2030 der [Vereinten Nationen zur Nachhaltigkeit](https://bit.ly/3vs8ymS) umzusetzen: <https://bit.ly/3vs8ymS>. Die entsprechenden Ziele datieren bereits aus dem Jahr [2016](#). Neben hehren Konzepten hat sich dies auch schon in einer Reihe von Direktiven niedergeschlagen, z.B. zu [“Nachhaltigkeit in Produktion und Verbrauch“](#), [“Nachhaltigen Investitionen“](#) und [“Lenkung von Geldmitteln“](#) mit einer Taxonomie. Europäische Richtlinien schlagen sich dann mit etwas Verzögerung auch in nationalen Gesetzen zur Umsetzung der Richtlinien nieder.

So spielen denn auch die 17 Ziele der Vereinten Nationen eine immer wichtigere Rolle. Die [Sustainable Development Goals \(SDGs\)](#) sollen dabei auch als indikatoren-gestütztes Monitoring für die Umsetzung dienen. Auch Deutschland wollte schon 2016 die 17 Ziele verankern und sich international als Vorreiter positionieren.



Die 17 Ziele sind auf [Wikipedia](#) zusammenfassend mit Prioritäten erläutert: (1) Armut beenden, (2) Ernährung sichern, (3) Gesundes Leben für alle, (4) Bildung für alle, (5) Gleichstellung der Geschlechter, (6) Wasser und Sanitärversorgung für alle, (7) Nachhaltige und moderne Energie für alle, (8) Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle, (9) Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung, (10) Ungleichheit verringern, (11) Nachhaltige Städte und Siedlungen, (12) Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen, (13) Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen, (14) Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen, (15) Landökosysteme schützen und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen, (16) Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen, (17) Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken.

Hieraus lassen sich weitere zahlreiche Anforderungen an die Nachhaltigkeit ableiten. Eine Anforderung, Zugang zu Wissen für alle, findet sich in der Liste nicht – wäre aber auch sinnvoll zur Unterstützung der Nachhaltigkeit. Man kann ihn natürlich aus den Themen Bildung und Ungleichheit verringern ableiten. IT und Information spielen bei all den Zielen eine wichtige Rolle. Information und Informationsverfügbarkeit, Steuerung von Prozessen durch IT und Dokumentation von Ist- und Soll bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen sind so etwas wie eine Grundvoraussetzung.

## Nachhaltigkeit & Information Management

Auch bei IT, elektronischer Kommunikation, Informationsmanagement, rechtlichen Vorgaben und Informationsbeherrschung spielt Nachhaltigkeit so eine wichtige Rolle, ohne dass dies explizit hervorgehoben wird. Auch sollten wir den Zeiten entronnen sein wo man Quadratmeter in Archiven dem digitalen Speicher gegengerechnet, wo man Papier in Bäume umgerechnet mit den elektronischen Dokumenten verglichen oder das "papierlose Büro" zum Maßstab der Entwicklung des Information Management erhoben hat. Vieles davon waren und sind Milchmädchen-Rechnungen.

Welche Rolle spielt nun speziell das Informationsmanagement, nicht die ITK im weiteren Sinne, beim Thema Nachhaltigkeit? Dies soll an einigen Beispielen betrachtet werden:

### (1) Management der Nachhaltigkeitsinformationen

Es liegt auf der Hand – Informationen zur Nachhaltigkeit müssen erfasst, verwaltet, ausgewertet und bereitgestellt werden. Das klassische Thema des Informationsmanagements. Dies betrifft zum einen die Daten, die den Nachhaltungsanforderungen zu Grunde liegen. Weiterhin diejenigen Daten und Informationen in Unternehmen und Organisationen, die die Maßnahmen zur Einhaltung der Nachhaltigkeitsforderungen dokumentieren. Hinzu kommen die Prozesse und Daten von Audits der Einhaltung. All diese Daten in Unternehmen und Organisationen unterliegen im Prinzip den gleichen Aufbewahrungsprinzipien wie aufbewahrungspflichtige steuerrelevante Daten oder kaufmännische Verträge. Der Dokumentation der Informationen und der Bereitstellung für die Öffentlichkeit und Prüfer wurde bisher bei der Diskussion der Nachhaltigkeit wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn es aber um Messbarkeit der Nachhaltigkeitsumsetzung geht, zum Beispiel mit konkreten SDGs Sustainable Development Goals kommt der Dokumentation und damit dem Information Management eine äußerst wichtige Rolle zu.

Das effiziente Management der Nachhaltigkeitsinformationen unterstützt alle 17 Ziele.

### (2) Nachhaltiger Energie-, Umwelt- und Ressourcen-Schutz

Information Management dient zur geordneten und kontrollierten Handhabung und Speicherung elektronischer Daten und Dokumente. Informationsmanagement verhindert so unkontrollierte, unnötige Redundanz von Information sowie die Speicherung von unnötigen und veralteten Informationen, sogenanntem ROT – redundant, outdated & trivial. Hierdurch werden Speicherkapazitäten gespart. Das derzeitige Ansteigen des Speicherbedarfes lässt sich so zumindest in den internen Bereichen der Unternehmen und Organisationen verringern. Dies spart nicht nur Energie beim Betrieb der Lösungen sondern auch teure Hardware. Der Bedarf an Speichersystemen ist angesichts des Informationswachstum massiv gestiegen und verbraucht wertvolle, zum Teil seltene Ressourcen. Wird der Austausch von Hardware zudem noch durch ein Recycling unterstützt, lässt sich ein nachhaltiger Lebenszyklus für Information und informationsverwaltende Systeme einrichten. Informationsmanagement unterstützt hier besonders die Ziele (7) Energy, (9) Infrastructure, (12) Responsible Production und (13) Climate Action.



### **(3) Nachhaltiges Arbeiten mit Information**

Die Bereitstellung der richtigen, vollständigen und aktuellen Information zum richtigen, benötigten Zeitpunkt an die richtigen, zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert Innovation, vermeidet Leerlauf, verhindert unnütze, demotivierende Arbeit und stärkt letztlich Wohlfühl und Arbeitsfreude. Die Vermeidung von unnötigen, ermüdenden oder sich ständig wiederholenden Vorgängen durch Prozessunterstützung und Automatisierung ist von jeher ein Ziel von Informationsmanagement. Dies trägt auch zur Qualität der Information selbst bei, denn nur richtige, vollständige und verfügbare Information hat einen inhärenten Wert an sich. Dies nutzt auch den Unternehmen und Organisationen, da sie so schneller und besser Entscheidungen treffen können. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist die Förderung der Innovation durch Informationsverfügbarkeit und Nutzung immer intelligenterer Systeme. Informationsverfügbarkeit und Informationsqualität spielen so auch wesentliche Rollen bei Informationserschließung durch Analysewerkzeuge, selbst-lernender Künstlicher Intelligenz und Automatisierung. Informationsmanagement ist Grundlage von Effizienz und Innovation. Informationsmanagement unterstützt hier besonders die Ziele (8) Decent Work, (9) Innovation & Growth und (12) Responsible Production.

### **(4) Information ist der Schlüssel für die Verantwortlichkeit bei der Nachhaltigkeit**

Nur wer gut gebildet ist und ohne existenzielle Zwänge bewusst lebt, kann überhaupt sich dem Thema Nachhaltigkeit zuwenden. Informationsmanagement spielt hier bei der Bereitstellung von Zugängen zu Information und Information selbst bei der Aus- und Weiterbildung eine wichtige Rolle. Nur wer um die Herausforderungen des Klimawandels, der Ressourcenverschwendung und all der anderen Probleme unserer Welt weiß und die notwendigen Informationen zur Behebung dieser Missstände erhält, kann auch nachhaltig an der notwendigen Veränderung mitwirken. Die Bereitstellung richtiger, "wahrer" Information ist daher von besonderer Bedeutung um allen Menschen die Notwendigkeit nachhaltigen Handels deutlich zu machen. Nur so lassen sich die Folgen von Armut, Hunger, mangelnder Gesundheitsvorsorge, Gleichberechtigung usw. erreichen. Keine Aktion ist ohne Information möglich.

Informationsmanagement unterstützt hier eigentlich alle 17 Ziele aber besonders (4) Education sowie (16) Peace, Justice & Institutions und (17) Partnership & Co-Operation.

### **(5) Nachhaltigkeit bei Softwareherstellern und Bereitstellern von Information**

Bleiben die Fragen, wie es um die Nachhaltigkeit bei Softwareherstellern, Dienstleistern und Rechenzentrumsbetreibern bestellt ist. Als Softwareunternehmen lassen sich Ziele wie "Zero-CO2-Emission" relativ einfach erreichen. Auch die Bedingungen für die Arbeit selbst lassen sich entsprechend den Zielen schnell optimieren. Verzicht auf Autos und Reisen, Recycling von benutzten Geräten, sind hier sehr einfache Maßnahmen. Der Strom- und sonstige Energieverbrauch lässt sich auf umweltfreundliche, ökologisch gewonnene Energie umstellen.

Anders bei den Herstellern der Hardware und Komponenten, auf denen die Software läuft. Hier steckt das Thema Nachhaltigkeit noch in den Kinderschuhen. Recycling und schonender Ressourcenverbrauch müssen noch eingeübt werden.

Ähnlich sieht es auch bei den Betreibern der Rechenzentren aus, die Großabnehmer für Hardware und Energie sind. Die Vision des "grünen Rechenzentrums" ist vielfach in weiter Ferne. Aber auch hier kann Informationsmanagement helfen, in dem es eine optimierte Verwaltung der Informationsbestände erleichtert.



Informationsmanagement unterstützt in Bezug auf Hardware und Rechenzentren besonders die Ziele (9) Infrastructure und (12) Responsible Production. Hinzu kommen die Auswirkungen auf (8) Decent Work & Economic Growth.

## Fazit

Information ist die Grundlage für alle 17 Ziele der Sustainability, der Nachhaltigkeit. Informationsmanagement sorgt dafür, dass diese Information korrekt, aktuell, verfügbar und richtig ist. Nachhaltigkeit ist ohne effizientes Informationsmanagement nicht erreichbar. Auch wenn Informationsmanagement nicht explizit in den 17 Zielen der UN erwähnt ist, so bildet es jedoch die Grundlage aller Maßnahmen. Vielleicht sollten die Anbieter von Information-Management-Software und -Dienstleistungen einmal in diesem Sinne ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen definieren und veröffentlichen.

## Über den Autor



Dr. Ulrich Kampffmeyer ist seit über 35 Jahren im Thema Informationsmanagement zu Hause. Als Geschäftsführer und Unternehmensberater seines Beratungsunternehmens PROJECT CONSULT (<http://PROJECT-CONSULT.de>) berät er Unternehmen bei der Strategie, Konzeption, Einführung, Ausbau und Migration von Information Management-Lösungen.

Er gründete und leitete Fachverbände, arbeitete bei internationalen Standardisierungen mit und gilt als Mentor der Information-Management-Branche in Europa.

Dr. Kampffmeyer ist international anerkannter Autor, Kongressleiter, Referent und Moderator zu Themen wie Information Management, Information Governance, elektronische Archivierung, Records Management, ECM

Enterprise Content Management, Dokumentenmanagement, Workflow, Rechtsfragen, Wissensmanagement, Digitalisierung und

Collaboration. Auf zahlreichen nationalen und internationalen Kongressen und Konferenzen wirkte er als Keynote-Sprecher mit. Er engagiert sich besonders für die Rolle und Ausbildung des Information Professional der Zukunft.

Von Fachzeitschriften wurde zweimal unter die 100 wichtigsten IT Macher Deutschlands gewählt. Sein Curriculum Vitae findet sich auf Wikipedia [http://bit.ly/WP\\_DrUKff](http://bit.ly/WP_DrUKff)

## PROJECT CONSULT

Die PROJECT CONSULT GmbH ist ein hersteller- und produktunabhängiges Beratungsunternehmen für Information Management und Information Governance.

Zum Beratungsportfolio gehören IT-Strategie, Fachberatung, Planung und Organisation zu Einführung, Migration und Abnahme von Informationssystemen; Projektmanagement, Change Management und Coaching für Projekte des Informationsmanagement wie elektronische Archivierung, Knowledge-, Dokumenten-, E-Mail-, Enterprise-Content-Management und Compliance.

## Impressum

ISSN 1349-0809, Creative Commons CC by-nc-nd 4.0 Open Access.

Links. Angegebene URL waren zum Erscheinungszeitpunkt gültig. Die Inhalte referenzierter Webseiten liegen ausschließlich in der Verantwortung des jeweiligen Betreibers.

Urheber- und Nutzungsrechte, Copyright von PROJECT-CONSULT: [Rechtshinweis](#)

PROJECT CONSULT Impressum und AGB: [Impressum](#)

Geschäftsleitung und V. i. S. d. P.: Dr. Ulrich Kampffmeyer

Anschrift der Redaktion:

PROJECT CONSULT Unternehmensberatung

Dr. Ulrich Kampffmeyer GmbH

Isestraße 63, 20149 Hamburg

Telefon: +49 40 412856 53

E-Mail: [presse@project-consult.com](mailto:presse@project-consult.com)

<http://www.project-consult.de>